

Herzlich willkommen zur Lösungs-Andacht für Donnerstag, den 7. August 2025. Mein Name ist Günter Sifft und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Na, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, welche Erwartungen haben Sie an diesen Tag? Was erwarten Sie... von sich selbst? Was erwarten Sie von Ihren Mitmenschen?

Eine tückische Frage, die uns gleich zu ganz grundlegenden Dingen führt.

Ausgelöst durch unsere Losung, aus dem Prophetenbuch Haggai, (Kapitel 1, Vers 9):

*Ihr erwartet wohl viel, aber siehe, es wird wenig; und wenn ihr's schon heimbringt, so blase ich's weg. Warum das?, spricht der HERR Zebaoth. Weil mein Haus so wüst dasteht; ihr aber eilt, ein jeder für sein Haus zu sorgen.*

Wir befinden uns in der Zeit nach dem Exil. Die Israeliten durften nachhause kehren, aber es war eine Rückkehr in eine verwüstete Stadt. Wiederaufbau und schwerste Arbeit waren das Tagesprogramm. Und natürlich hat sich jeder erst einmal um die eigene Unterkunft gekümmert. Der Wiederaufbau des von den Babyloniern zerstörten Tempels war nicht Top-Priorität. Was ich für ganz menschlich halte. Aber Haggai hält dagegen: die schweren Aufgaben können nur mit dem göttlichen Segen gelingen. Und wo soll der herkommen, wenn nicht vom Tempel? First things first: Erst kommt das Göttliche und der Rest ergibt sich dann von allein.

Und wir haben schon einen ersten Hinweis zum Thema Erwartungen: Sie werden immer dort obsolet, ja sogar schädlich, wo anderes wichtiger wird als das Wichtigste.

Was erwarten wir von diesem Tag? Erst einmal, dass es ein Tag in LIEBE wird. Das ist das wichtigste.

Gut, nun der Lehrtext, der gibt noch weitere Hinweise. Er kommt aus dem Lukasevangelium, Kapitel 11, Vers 42: *Weh euch Pharisäern! Denn ihr gebt den Zehnten von Minze und Raute und allem Kraut und geht vorbei am Recht und an der Liebe Gottes. Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen.*

Die Pharisäer treiben es auf die Spitze. Sie haben sogar Erwartungen gegenüber Gott. Wenn sie den Zehnten geben, dann erwarten sie, dass ihnen Gott gnädig ist und sie annimmt in seinem Reich. Jesus aber dreht den Spies um. ERST das Reich Gottes, ERST die Liebe und das RECHT, das daraus folgt, DANN kann man da auch eine gewisse Ordnung reinbringen. Dann können Regeln hilfreich und durchaus segensreich sein.

Regeln aber, die zuerst kommen und sogar unabhängig von der Liebe... töten die Freiheit und damit auch die Liebe. Das zieht sich durch unser ganzes Leben hindurch.

Es gilt der Grundsatz: Erwartungen sind die Axt an der Wurzel jeder Beziehung.

Die Beziehung zu Gott... UND die Beziehung zu Menschen.

Warum ist das so?

Nun, so ist die gesamte Schöpfung konzipiert. Liebe und Freiheit sind zwei Seiten einer Medaille und diese Medaille heißt Gott.

Es ist so, seit Anbeginn der Schöpfung, dass Gott uns...aus Liebe heraus... unsere Freiheit lässt. Die freie Wahl, wie wir unser Leben gestalten. Selbst dann, wenn dabei so etwas herauskommt, wie wir das jetzt vor uns sehen: eine Welt voller Extreme, in der jede Form von Erfahrung existiert.

Gott gibt uns die Freiheit, auch schmerzhaft Erfahrungen und Bitterkeit und auch Gewalt... zu erschaffen.

Natürlich mit dem klaren Hinweis, dass in der Liebe der beste Weg der Lebensgestaltung ist. Aber, es geht auch anders. Wir können auch anders wählen. Wir HABEN diese Freiheit, auch aus der Angst heraus zu gestalten, oder aus Gier und so weiter.

Und diese Freiheit kann uns NIEMAND nehmen.

So, und wenn das so ist, wenn uns die Freiheit unverbrüchlich zusteht.

Dann, ja, dann sind Erwartungen das genaue Gegenteil.

Wenn ich etwas von jemandem erwarte, dann will ich diese Freiheit ja gerade zu einem ganz bestimmten Ziel hin beschränken.

Wag dich nur, etwas anderes zu tun als das, was ich von dir erwarte. An der Formulierung merken Sie schon, dass das mit Liebe nicht viel zu tun hat.

Und doch passiert es uns immer wieder, dass wir, gerade von unseren Allernächsten, ganz bestimmte Dinge ERWARTEN.

Was erwarten wir also von diesem Tag?

Zunächst, dass es ein Tag in Liebe wird, das ist das Wichtigste, das ist das Erste.

Dann... haben wir natürlich bestimmte Ziele, wir WOLLEN ja gestalten.

ABER, wir nageln niemanden mit unseren Erwartungen, und Regeln, und „Du müsstest aber“, und „warum hast du nicht?“ fest.

Wir lassen los, wir öffnen uns, auch für ein womöglich anderes Ergebnis. Das daraus entstanden ist, dass jemand... eine andere Wahl getroffen hat.

Wir überziehen unseren Partner nicht mit unseren Erwartungen, nach denen er oder sie zu funktionieren hat.

Wir spannen unsere Kinder nicht ein in ein Netz von Erwartungen, denen sie zu entsprechen haben.

Wir lassen unsere Freunde nicht nach unserer Pfeife von Erwartungen tanzen.

Ja, sogar unsere Gegner dürfen sich nicht an unserem Berg von Erwartungen abnutzen.

Wir lassen unsere festen Erwartungen los... und öffnen uns... für die Sichtweisen, Interessen, Vorlieben oder einfach nur Wünsche der anderen.

Um GEMEINSAM zu gestalten... in Liebe... und Freiheit.

Und so steht das Wichtigste ganz am Anfang... an diesem Tag. Amen.